

Den ersten Fuß auf die Via Regia gesetzt

Neuer Pilgerweg führt jetzt von Görlitz bis hinter Erfurt

Königsbrück. Ob Esther Heiße vom Evangelischen Landesjugend-Pfarramt in Dresden, die den Stein zur Wiederbelebung des Jakobsweges, ins Rollen brachte, mit so einer überwältigenden Anteilnahme gerechnet hatte? Auf alle Fälle war sie bei der Eröffnung des ökumenischen Pilgerweges am Sonntag in Königsbrück sichtlich gerührt.

Vor allem bei der Übergabe des restaurierten Armenhauses in der Großenhainer Straße 40 im Ortsteil Stenz. Der Heimatverein, der das verfallene Gebäude aus dem Jahre 1826 vorbildlich instandgesetzt hatte, überreichte ihr eine Miniatur des Häuschens. „Ich schaue nur und bin überwältigt von all den Eindrücken“, so Esther Heiße.

Der Übergabe des einstigen Armenhauses als Herberge zur kostenlosen Übernachtung für Pilger, war ein Ökumenischer Festgottesdienst zur Eröffnung des Weges in der Hauptkirche vorausgegangen.

Bereits am Sonnabend hatte die Eröffnung der alten Handelsstraße Via Regia, die sich von Görlitz über Bautzen, Kamenz, Königsbrück, Großenhain, Leipzig bis hinunter nach Erfurt und Vacha erstreckt, in Merseburg stattgefunden.

Zur Feier in der Königsbrücker Hauptkirche am Schlossberg konnte Pfarrer Andreas Schlotterbeck weit über 600 Teilnehmer begrüßen. Darunter viele katholische Christen. Sein Gruß galt auch den Gästen aus anderen Bundesländern, sowie aus Kanada, Polen und Holland. Selbst die Oberbürgermeister von Görlitz und Bautzen waren zur Eröffnungsfeier erschienen, führt der Weg doch schließlich auch durch ihre Städte.

Minister Stanislaw Tillich von der Landesregierung Sachsen überbrachte die Grüße des Schirmherrn der Via Regia, Ministerpräsident Georg Milbradt, und wünschte, dass recht viele Menschen die Pilgerstraße begehen. Als Überraschung präsentierte die Projektleitung der Via Regia eine Postmeilensäule, die am Schlossberg Aufstellung fand.

Anschließend machten sich viele auf den sieben Kilometer langen Weg nach Tauscha durch die Laußnitzer Heide. Mit dabei viele Angereiste wie Günter Ludwig aus Großenhain und Gerda und Horst Gaidner aus Dresden. Wer nach dem Hinmarsch pflastermüde war, konnte für die Rückkehr den Bus benutzen. Die, die dabei waren, können von sich sagen: Wir haben als erste die Via Regia unter die Füße genommen.